

Ausgangstage der Therabiegruppe Englisch, Therapeut: Portz

Kursfahrtbericht Malta

Vorwort:

Eigentlich sollte noch das Datum hinter der Überschrift hinzugefügt werden, jedoch ist dem Autor nur noch die Jahreszeit dieser durchaus nicht unbildenden Reise bekannt: Sommer. Das mag zunächst einmal so klingen, als sei das nicht von besonderer Bedeutung für diese (frontnahe?) Berichterstattung. Ist es aber. Warum? Nun, ich versuche zwar zum einen äußerst fesselnd von dieser 7-tägigen (?) Exkursion zu berichten, dabei aber nicht die Objektivität zu verlieren, die ja als journalistische Kardinalstugend gilt. Und das ist nicht einfach ohne Erinnerungsvermögen und möge mir ein gutes Alibi sein, falls ich in ein oder anderen Detail nicht dagewesenes entdecke, bzw. übersehe. Jetzt aber zum Kern des Ganzen.

Die Meinungen darüber, ob dieser Aufenthalt ein Scheitern oder ein Gelingen symbolisiert, gehen vermutlich sehr weit auseinander. Ich aber konstatiere, und wähne dabei die Mehrheit hinter mir, einen Erfolg auf ganzer Linie. Ebenjenen Erfolg verdanken wir wohl vier verschiedenen Kräften: 1. dem Wetter, 2. dem Staat Malte samt seiner Institutionen, seiner Landschaft, seiner Strände und, ja auch die sind irgendwie lustig, mittels seiner Bewohner, 3. der „Personenkonstellation“ (Begriff entliehen bei: Literturhilfen von König) und 4. den gnädigen Mächten des örtlichen Bieres, dessen Namen ich leider vergaß und seinem Kollegen in den 0,75er Flaschen der, so meine ich, San Paolo heißt.

Unsere Alpha-Wölfe waren übrigens die weise Frau Portz und der stes naßforsche Biologe Dr. Trappe. Sie fungierten als so eine Art Doppel-Sprachrohr, das uns fünf mal täglich wie ein Muezzin zusäuselte. Aber ich möchte nicht, dass dies als Bösartigkeit verstanden wird. Wir hatten es einfach nicht anders verdient.

Den ideologischen Überbau für unsere tapferen kleinen Helden lieferte unser Polit-Kommisar, unser ungekrönter Monarch, unser „Godfather“: Fifty. Was er tat, ergab Sinn, er dachte nur Denkbares, an ihm konnte sich die Gruppe aufrichten. Im Übrigen schaffte er es, diese Rolle bis in die heutige Zeit in unserem Jahrgangsgefüge zu bewahren.

Nachdem die Rahmenbedingungen hoffentlich hinreichend umrissen sind, kann man nun zum Inhaltlichen übergehen, oder besser zu dem, was nicht durch den Reißwolf meines Gedächtnisses absorbiert wurde.

Die Ankunft auf dem Eiland zwischen Sizilien und Botswana gestaltete sich als aufregend, da wir direkt Zeugen von der Tatsache wurden, dass Autofahren in Malta eine ziemlich ernstgemeinte, kollektive, „24/7“-Sportart ist. Ausserdem fehlen einfach die Schiedsrichter, denn auf der 45-minütigen Fahrt vom Flughafen zum Hotel begegneten wir genau einer, ziemlich verloren wirkenden Ampel. Das Hotel war rückblickend durch aus Benutzerfreundlich, wenn man mal von ein paar einzeln auftretenden Schönheitsfehlern absieht und es schafft sich dem Anspruchsdenken unserer Gesellschaft loszusagen. So konnte es niemanden ernsthaft stören, dass wir zwar einen Kühlschrank hatten, dieser sich aber bei unserer Ankunft in einem jämmerlichen Zustand präsentierte, da er dummerweise das gesamte Gemeinschaftszimmer (und mein undankbares Schlafzimmer) unter Wasser gesetzt hatte. Dafür hatten wir einen, weil stilvollen, modischen Wandsafe, den man aber, das ist der obligatorische Haken an der Sache, nicht abschliessen konnte. Sah aber gut aus, der Safe.

Die einzelnen Tage auf der immernoch sehr britisch (im negativen Sinne) angehauchten Insel nordwestlich des Suez-Kanals waren immer sehr abwechslungsreich, da uns das Tagesprogramm, welches hauptsächlich die Handschrift von Trapper Martin trug, zirkulierend in Kirchen oder an Strände brachte.



Abi '04 - 13 Jahre Therapie

Wie man sich vorstellen kann, waren die Kirchenbesuche immer ein echter Renner unter uns Schülern. Doch nicht nur Kirchen waren in der Beliebtheitskala ein echter Evergreen, auch der magische Felshaufen von Soundso und eine mehrstündige Wanderung durch ein Steinfeld, auf der es tolle Sachen zu sehen gab, wie z.B. Steine, fanden enormen Anklang bei uns.

Aber die Strandbesuche, die uns an Plätze mit den klangvollen Namen brachte wie Peter's Pool oder Blue Lagoon, werden wohl aufgrund ihres Bilderbuchcharakters in Erinnerung bleiben.

Die Abende, was war da nochmal? Ach ja, richtig....Da kommen wir nun bei den im Vorwort erwähnten Kollegen an, die uns viele schöne Stunden und ausgelassene Heiterkeit bescherten. Doch begannen die Abende in aller Regel mit einem üppigen Mahl, bestehend aus Burger und Pommes. Und das jeden Abend. Hierzu wurde stets der erwähnte Maltesische Gerstensaft gereicht. War das Mahl vorüber, wurde jener zunächst weiter- öfters sogar durchgereicht, bis weit in die Untiefen der ortsansässigen Kanalisation. Hin und wieder gab sich unsere Truppe auch ein kleines Stelldichein in lokalen Szeneplätzen, wobei wir nicht zuletzt wegen unseres Oberwürgermeisters Fifty (und noch viele mehr) durchaus aufzufallen wussten. Der Abend auf der Party-Meile Paceville ist einer der Sorte, aus der Legenden gestrickt werden. Einzelne Anekdoten sollen hier nicht erwähnt werden, dazu ist die Plattform zu öffentlich und könnte die Intimsphäre eines Einzelnen gefährden.

Womit wir auch schon am Ende dieses Reiseberichts wären, da wohl das, was zählt, gesagt wurde. Ausserdem will ich nicht zusehr in alten Wunden herumstochern...Was bleibt, ist die Wertschätzung eines aussergewöhnlichen Urlaubes (obwohl es in keinster Weise spannend war) und dieses: Eine Taube, fies und gemein schiess dem Michael feist und dreist aufs Hosenbein.

Alexander Goll

Diagnose

Therapierte

Therapie-
Gruppen LK

Fotos

Therapie-
Gruppen GK

Verhaltens-
forschung

Atteste

3

